

## Etymologisches.

bibo. Für bibo muß bib- als Stamm gelten, da es im Perfectum nicht bibi lauten könnte, wenn es reduplicirt wäre und folglich in bi-bo aufgelöst werden müßte. Wenn auch ein anlautendes b in einem Wort, wo das entsprechende griechische ein anlautendes π zeigt, als einzelne Anomalie, deren Grund uns verborgen sein könnte, gelten dürfte, folglich bibo mit πῖω, πῖω als verwandt erscheinen möchte, so bleiben derartige Ausnahmen doch mißlich und zweifelhaft, wenigstens wenn sich noch eine genügende Zusammenstellung mit einem griechischen Wort darbietet. Entsprechend würde dem Worte bibo ganz genau ein griechisches βίβω, welches sich nicht findet, aber eben so gut kann es verwandt sein mit einem griechischen βάβω und dieses findet sich vor, und es kann sich die Bedeutung des Trinkens daran knüpfen; denn wie auch aus βρέχω erhellt und aus udus, madidus, fällt der Begriff des Trinkens mit dem des Feuchtens, Nektens zusammen. Statt der griechischen Endung ωω liebt die lateinische bo, z. B. glubo, scribo, sorbeo, und wo griechische Stämme ein α im Stamm zeigen, finden wir im Lateinischen zum öftern ein i z. B. γράφω, scribo, διδάσκω, disco, πᾶν, pinguis, βρέειν, bitere, χῶω, hio. Demnach möchte ich glauben bibo sei von polo zu trennen als durchaus unverwandt und mit βάβω zusammenzustellen.

fatialis. Die Abweichungen bei Dionysius und Plutarch lassen einen Zweifel, ob fet- oder fēt- als Stamm dieses Wortes anzunehmen sein dürfte, und es kann überhaupt Niemand einfallen eine gewisse Ableitung desselben geben zu wollen. Doch um der historischen Phantastiker willen ist es zweckmäßig wenigstens nachzuweisen, daß es nicht unlateinisch sein müsse. Da uns Varro berichtet, die Fetialen seien oratores gewesen, so können sie ab orando benannt sein, oder da sie es nicht sind, von einem synonymen Wort, als z. B. a lando. Zu fari findet sich die Formation fat- in fatior, und davon hätte es ein Wort fatium, Rede, geben können,

welches aber nicht existirt, und von *salium* käme richtig *salialis*, so daß wenn es statt *setialis*, *salialis* hieße, nur ein Thor an der Ableitung von *lat-* zweifeln könnte. Kann man nun auch durchaus nicht es für gewiß annehmen, es habe ein Uebergang von *salialis* in *setialis* statt gefunden, so darf dies doch auch nicht so abgewiesen werden, als sei es nicht möglich und im Lateinischen unerhört, denn Beispiele des Uebergangs sind vorhanden, z. B. *gressus* zu *gradi*, *sessus* zu *satisco*, *leno* d. i. *lecno* zu *lacio* (in *allicio* u. s. w. erhalten), *frequens* zu *farcio*, *plectere* zu *plagere*, *plangere*. Bei einem sicherlich in ein hohes Alterthum zurückgehenden Worte darf eine solche Ableitung uns nicht mehr als möglich, darum aber nicht als wahrscheinlich gelten. Zeigt sich doch noch eine andere Möglichkeit, welche vielleicht, wenn von Wahrscheinlichkeit überhaupt die Rede sein könnte, freilich weniger wahrscheinlich wäre, nämlich von *facere*, wovon wir *facit-* auf den Eugubinischen Tafeln in *feit-* zusammengezogen finden, und da wir den Ursprung der *Setia-* len nicht kennen, so ließe sich der Name auch als in einem Dialect entstanden denken, welcher *leit-* für *facit-* sagte. Solche Möglichkeiten wird der bedenken, welcher nicht entschlossen ist, über unbekannte Sprachgegenstände abzusprechen, um mit dem was er nicht verstanden hat, unter dem Schein, er durchschaue es, erträumte Geschichten über die alte Bevölkerung Italiens zu beweisen.

*solum*. Zu dem Worte *solum*, Thron, Sitz (auch Wanne und Sarg) bietet sich kein Zeitwort zur Ableitung, wohl aber zur Vergleichung und Zusammenstellung dar, wie fern es auch diesem Worte seiner Bedeutung nach zu stehen scheinen mag. Dieses ist *söleo*, womit die Gewohnheit ausgedrückt wird, und welches nach meiner, wie ich zuverlässig glaube, richtigen Zusammenstellung mit *suo*, d. i. *seo* (mit eingeschobenem *v*, wie *lueor* = *teor* u. a. m.) den Begriff des Sitzens zum Grundbegriff hat, so daß die Gewohnheit, im Deutschen vom Begriff des Bohnens hergenommen, im Lateinischen als ein Feststehendes, Bleibendes, nicht Wandelbares bezeichnet wird, während im Griechischen ἔθος Gewohnheit und ἔθνος das Volk, als ein zusammenwohnendes, bezeichnet. *seo* entspricht dem griechischen ἔω als einem das Eigen bezeichnenden Stamm, und

das mit l weitergebildete sölere ist der Stamm von sölere und nach meiner Meinung auch von sölum, so daß dieses den Sitz bedeutet. Ob solum, der Boden, der Grund, von sölus, (sölidus und sölux haben das kurze o wie das verwandte ὄλος) dicht, fest, herkomme, oder ebenfalls den Sitz bezeichne und zu dem Worte sölum in Verwandtschaft stehe, wage ich nicht zu entscheiden.

lis, litis. Da in dem Worte lis, wie aus dem Genitiv erhellt, lit als der Stamm sich ergiebt, so kann dieser der vollständige, jedoch eben so leicht der unvollständige sein, weil die Länge des Vocals eben so gut stammhaft als durch Zusammenziehung entstanden sein kann, wodurch die Ableitung einem Zweifel unterworfen wird, welcher bei kurzem Vocal nicht stattfinden könnte. Diefem Worte und denen, welche die Rechtsverhältnisse bezeichnen, so wie denen, welche sich auf Krieg und Jagd beziehen, haben historische Phantasie und Träume fast ohne alle Untersuchung das lateinische Element abgesprochen, was ihnen auch dann noch nicht abzusprechen war, wenn selbst kein einziges derselben auf einen bekannten Stamm sich zurückführen ließe. Ohne den Stamm lit mit Gewißheit ableiten zu können, wird es doch immer eine Thorheit bleiben, ihn für unlateinisch auszugeben, wenn eine sehr wahrscheinliche Ableitung nahe liegt, deren Unwahrheit und Unwahrscheinlichkeit erst in volles Licht gesetzt werden müßte, ehe dieses Wort der historischen oder vielmehr unhistorischen Träumerei als einer ihrer Belege dienen darf. Nahe aber liegt es lit als aus licet entstanden anzusehen, wie nitor aus niolor entstanden ist (was aus nixus unwiderleglich hervorgeht), vila aus viela von vigere, woher vigno der Form vivo weichend in vixi, victus, wieder zum Vorschein kommend. War nun licet der eigentliche Stamm, dann ist das Wort licere die Quelle desselben, und dies erscheint in liceor, licitor, licitor, und das Sprechen, das Hadern und Streiten mit Worten ist die Hauptbedeutung von lis. Daß sprechen eine diesem Wortstamme zukommende Bedeutung sei, geht aus polliceri, versprechen, deutlich hervor, und daß hadern ein sich daran knüpfender Begriff sei, zeigt sich darin, daß Cuius licitari inter se vom Hadern, Streiten, gebrauchte.

R. Schwenck.